Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 18

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zehn-Franken-Note

Längst schon hört man nicht mehr selten,
teils am Tage, teils zur Nacht,
dass sich ein Bedürfnis gelten
macht.

Dies Bedürfnis in Gedanken
ausgesprochen, wie wir sehn,
geht nach Notengeld auf Franken
zehn.

Aber die in Bern, die sollen
tun was die Bevölk'rung spricht,
die im Bundeshause wollen
nicht.

Darum, ob wir wie die Roten,
wie die Biederbürger schrein,
muss der Schweizer ohne solche Noten
sein.

Paul Altheer

---

von Oesterreich, worin er verspricht, nicht durch- oder auszubrechen, oder dann wenigstens die Gefängnisdirektion nachher zu benachrichtigen, wohin er gegangen sei. Sollte einer gleichwohl entwischen, so ist ihm in seinem Interesse anzuraten, den Kanton Uri wenigstens nicht zu verlassen, da er auf diese Art vor Wiedereinbringung gesichert scheint.

*

Bis jetzt sind für das laufende Jahr etwa drei Dutzend Schützenfeste mit einer Gesamtplansumme von 1,8 Millionen Franken vorgesehen. Man hofft, daß es bei diesen bescheidenen Ansätzen nicht bleiben werde. Die Schweiz ist nun einmal ausgesprochenes Festland, das keinen Zugang zum offenen Weltmeer hat und daher auf den Festverkehr angewiesen ist; indem auch die Arbeitslosigkeit durch Anstellung von Zeigern — Warnern und Festwirten samt Komitees bekämpft wird, muß man die Plansumme von 1,8 Millionen nur begrüßen.

*

Der Verbrauch an Drucksachen samt Bureaumaterialien der gesamten Bundesverwaltung beläuft sich im Jahre auf rund 6—7 Millionen Franken. Weiß der gewöhnliche Mensch, wie viele Gedankensplitter und dazupassende Tintenspritzer es braucht, bis ein solches Quantum verbraucht ist? Wenn man gar bedenkt, daß der Bund grundsätzlich für Füllfedernhalter seines Personals keine Tinte liefert, sondern ausgesprochener Anhänger der alten Halbstahlfedern ist, und wenn man zudem bedenkt, daß der Staat immer vom Schlechtesten noch das Billigste oder umgekehrt einkauft, so muß man doch gestützt auf diesen enormen Verbrauch für den freien Samstag Nachmittag wie auch für sämtliche Heiligenfeiertage eintreten, damit unsere ganze Kultur nicht an Bundesstahlfederntinte zugrunde geht. —

Paul Altheer

Burgermeisterli
beliebter
Apéritif

Nur echt von:
E. Meyer, Basel

Firlefanz

Humoristische und satirische Gedichte von
PAUL ALTHEER

*

Dieser neue Gedichtband des Nebelspalter-Redaktors reiht sich den bisherigen Publikationen Paul Altheers würdig an. Sie erhalten das hübsch ausgestattete Buch mit dem originellen Titelblatt von O. Baumberger in jeder Buchhandlung und Kiosk od. beim Verlag P. Altheer in Zürich.

Hochfeine
ZÜRI
SCHÜBLIG
Spezialität in Dosen
zu 5 und 10 Paar.
Qualitäts-Vergleiche
überzeugen!
RUFF ZÜRICH
Telephon Seln 27140

Fatal

Hänschen kam eines Tages später als gewöhnlich heim. Seine große Schwester fragte ihn, was er so lange gemacht habe. „Ich habe nur Briefträger gespielt. Ueberall in der ganzen Straße habe ich einen Brief abgegeben." „Woher hattest du denn aber die Briefe?" „Du weißt doch, die aus der Kommode, die mit dem schönen roten Bändchen zusammengebunden waren."

Wirksames Mittel

Fremder (im Dorfwirtshaus): „Wie haben Sie denn die Raufbolde so schnell zum Saal hinausgebracht?" — Wirt: „O, i hab bloß g'rufen, 's Zeppelins Luftschiff kommt, da waren gleich alle draußen."

*

Frech

Junge Frau: „Jetzt wollte ich meinen Mann mit meinem selbstgekochten Essen überraschen — nun scheint er gar nicht zu kommen!" — Köchin: „Vielleicht hat er's gerochen und ist wieder umgekehrt."